

Beschlussprotokoll

der **öffentlichen Sitzung des Ausschusses Arbeit, Wirtschaft und Gesundheit** am

Donnerstag, 7. Dezember 2017 um 17 Uhr

im Sitzungssaal des Ortsamtes Osterholz, Osterholzer Heerstr. 100, 28325 Bremen.

Sitzungsbeginn: 17 Uhr Sitzungsende: 19.30 Uhr

TeilnehmerInnen:

Herr Schlüter	Sitzungsleitung/Protokollführer
Frau Fischer	
Frau Haase	
Herr Hohn	
Frau Hohn	
Frau Osterhorn	stellv. Ausschusssprecherin
Frau Pfeiffer	
Herr Dr. Restat	Auschusssprecher

Gäste:

Herr Barth, Beirat Osterholz
Herr Haase, Beirat Osterholz
Herr Riebe, Arbeitslosenzentrum Tenever
Herr Zachau, Gesundheitstreffpunkt Gröpelingen

Die Tagesordnung wurde wie folgt beschlossen:

1. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 26.10.2017
2. Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger
(in Bezug auf die Themenbereiche Arbeit, Wirtschaft und Gesundheit)
3. Informationen zur Situation und Finanzierung des Arbeitslosenzentrums Tenever.
Eingeladen:
 - Herr Riebe, Arbeitslosenzentrum Tenever
 - Herr Pastor Wichmann, evangelische Trinitatisgemeinde
4. Konzept für ein integriertes Gesundheitszentrum. Vorgestellt von:
 - Herrn Zachau, Gesundheitstreffpunkt Gröpelingen
5. Termin- und Themenabsprachen für die nächsten Sitzungen
6. Mitteilungen des Ortsamtes
7. Verschiedenes; u. a.:
 - Regionalkonferenz „Gesund und aktiv älter werden“. Bericht von Frau Osterhorn

Zu TOP 1: Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 26.10.2017

Das Protokoll vom 26.10.2017 wurde mit den Änderungen von Frau Osterhorn genehmigt.

Zu TOP 2: Wünsche und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (in Bezug auf die Themenbereiche Arbeit, Wirtschaft und Gesundheit)

Es wurden keine Fragen gestellt.

Zu TOP 3: Informationen zur Situation und Finanzierung des Arbeitslosenzentrums Tenever (ALZ)

Herr Riebe teilte mit, dass der Einsparvorschlag auf dem Kirchentag noch nicht beschlossen wurde. Trotzdem wird das ALZ bis zum Jahr 2020 eine halbe Stelle einsparen. Überdies wird beabsichtigt, die ESF-Mittel, die seit 10 Jahren beantragt wurden, künftig nicht mehr zu beantragen.

Der Arbeitsaufwand und die Dokumentationspflicht sind so aufwändig, so dass sich dies nicht mehr lohnt. Man versucht dies zu kompensieren, indem man einen Antrag bei der Fernsehlotterie auf Finanzierung von 3 Jahren gestellt hat. Man hofft, hierdurch einen finanziellen Ausgleich zu erhalten.

Es findet eine sozialrechtliche Beratung statt. Die Öffnungszeiten sollen künftig erweitert werden und insbesondere eine Kooperation mit der Inneren Mission für Geflüchtete soll eine sog. „Binnenberatung“ ermöglichen. Man überlegt auch, den Namen Arbeitslosenzentrum abzuwandeln. Es handelt sich bei der Klientel, die die Einrichtung besuchen, nicht nur um Arbeitslose, sondern auch um einen weitaus größeren Personenkreis.

Durch die ESF-Mittel kamen jährlich ca. 45.000 € in das ALZ. Die Personalkosten der Einrichtung von 144.000 € werden zu 100 % über die Kirche bzw. Kirchensteuern abgedeckt. Man erhofft sich durch die Lotterie einen Betrag von 55.000 €. Derzeit ist dort eine Vollzeitstelle, eine Stelle mit 30 Stunden, eine halbe Stelle und eine Stelle mit 5 Stunden. Es findet auch eine Schuldnerberatung in der Einrichtung statt.

Da Herr Zachau erst gegen 17.50 Uhr kam, wurde der Tagesordnungspunkt „Verschiedenes“ vorgezogen.

Zu TOP 7: Verschiedenes

Es wurde darauf hingewiesen, dass es Bremen weit keine Kurzzeitpflegeplätze mehr gibt. Die Frage wurde gestellt, warum dies der Fall ist. Vielleicht kann diese Frage während eines Besuches in einer Einrichtung mit dem Betreiber geklärt werden. Beispielsweise wäre beim Besuch der Bremer Heimstiftung (Ellener Dorfstraße) an den Träger genau diese Frage zu stellen.

Ein weiteres Thema ist der Pflegenotstand in den Krankenhäusern. Hier könnte auch der Betriebsrat, z. B. des KBO, eingeladen werden.

Zu TOP 4: Konzept für ein integriertes Gesundheitszentrum

Es wird im Wesentlichen auf die Power Point-Präsentation verwiesen, die beigefügt wird. Herr Zachau, früherer Schulleiter der Schule Lange Reihe, weist zunächst auf die Sozialindikatoren des Stadtteiles Gröpelingen hin, in dem alle 5 Ortsteile „sozial benachteiligt“ sind. Allein in den letzten Jahren gab es eine Veränderung bei der Bewohnerstruktur in Gröpelingen. Momentan leben knapp 5.000 Bulgaren und knapp 2.000 Rumänen in Gröpelingen! Herr Zachau verglich dies mit dem Stadtteil Duisburg-Marxloh (anscheinend gibt es dort ähnliche Probleme?).

Der Gesundheitstreffpunkt Gröpelingen wurde vor knapp 30 Jahren gegründet, auch vor dem Hintergrund, dass festgestellt wurde, dass Armut und ein geringes Bildungsniveau häufig zu Defiziten in der Gesundheitsprävention führen kann. Falsche Ernährung und Bewegungsmangel führen im Stadtteil Gröpelingen häufig dazu, dass schon im frühen Alter Alterskrankheitsbilder auftreten. Dem wollte man durch die Gründung des Gesundheitstreffpunktes, in dem 4 Fachkräfte arbeiten, entgegen wirken.

Momentan geht es darum, auch für den Gesundheitstreffpunkt West einen Generationswechsel zu organisieren. Von Anfang an war man bemüht, interdisziplinär und vernetzt im Quartier zu arbeiten, wobei Soziales und Gesundheit sowie Ernährung zusammenhängen. Auch war von Anfang an notwendig, dass das Projekt wissenschaftlich begleitet wurde. In Gröpelingen gibt es z. B. auch einen Präventionsrat, der ebenfalls zum Netzwerk gehört. Das derzeitige Haushaltsvolumen, das aus dem Gesundheitsressort bezahlt wird, beträgt 112.000 € jährlich. Durch weitere Mittel aus dem WiN-/Soziale Stadt-Topf kommt man auf ein Budget von 160.000 €.

Es wird die Vergleichbarkeit mit Osterholz diskutiert und auch die Frage, ob man das Angebot von Frauengesundheit Tenever ausweiten kann? Dies wurde bereits in der Vergangenheit versucht. Der Tag der Männergesundheit wird erwähnt. Auch das neue Präventionsgesetz und die finanziellen Möglichkeiten, das vom Gesundheitsressort jedoch ohne Abstimmung mit den Stadtteilen realisiert wird.

Der Ausschuss bedankt sich bei Herrn Zachau.

Zu TOP 5: Termin- und Themenabsprachen für die nächsten Sitzungen

Die nächste Ausschusssitzung findet statt am Donnerstag, 11. Januar 2018 um 17 Uhr.

Zu TOP 6: Mitteilungen des Orsamtes

Herr Schlüter verweist auf die entsprechenden E-Mails.

(Überdies teilt er mit, dass die neue Stadtteilbroschüre angeliefert wird. Die Beiratsmitglieder erhalten eine Broschüre in ihr Postfach).

Zu TOP 7: Verschiedenes

Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit wird das Thema Regionalkonferenz „Gesund und aktiv älter werden“ auf die nächste Sitzung verlegt.

Bremen, 11. Dezember 2017

Ulrich Schlüter
(Ortsamtsleiter)

Dr. Jan Restat
(Ausschusssprecher)